

Vorwort

Mit einer Tagung zur Dorfkirche in Sachsen beging das Evangelische Zentrum Ländlicher Raum - Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis am 20. und 21. November 2018 das zwanzigste Jahr seines Bestehens. Wie nicht selten bei solchen Gedenktagen, erweist es sich als schwierig einen genauen Gründungszeitpunkt des Hauses zu bestimmen. Bereits Anfang der 1950er-Jahre fanden auf dem Pfarrhof erste Rüstzeiten statt. Damit war der Grundstein für die Bildungsarbeit in den Gebäuden gelegt, die einst als Scheune und Stallungen der Landwirtschaft dienten. Durch das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher aber auch durch die Beharrlichkeit der hauptamtlich Verantwortlichen wurde das Ensemble erhalten und ausgebaut. Nachdem 1995 das Rüstzeitheim geschlossen wurde, begannen die Planungen für den Umbau zur Heimvolkshochschule. Im Verlauf des Jahres 1998 wurden dann - noch inmitten der Baumaßnahmen - erste Bildungsveranstaltungen im Haus angeboten, womit die eigentliche Arbeit in Kohren-Sahlis aufgenommen wurde und weshalb auch dieses Jahr als das tatsächliche Gründungsjahr angesehen werden kann. Weit über ein Jahrzehnt wurde die Heimvolkshochschule von einem Verein getragen, in dem sich viele ehrenamtlich engagierten. Ihr Einsatz machte den Neuaufbau möglich und sicherte die Existenz des Hauses; ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Gleiches gilt für den Beirat, der die inhaltliche Arbeit vor Ort seit Jahren wohlwollend kritisch begleitet. Von Beginn an waren es Themen des ländlichen Raumes und des christlichen Glaubens, die hier eine Rolle spielten und noch immer spielen. Es ist also naheliegend gewesen, anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens, die Dorfkirche in den Mittelpunkt einer kleinen Tagung zu stellen. Dabei sollte es eben nicht allein um Gebäude gehen, sondern um die Dorfkirche als Institution. Sie ist Ausdruck des Lebens und Glaubens auf dem Land. Die Menschen vor Ort, die Gemeinde, die Angestellten und die Pfarrer erfüllen sie mit Leben. Doch noch mehr macht sie aus: das Pfarrhaus mit

seinem Garten, der Friedhof oder der Klang der Glocken, aber auch ihr Besitz an Wald und Feld. Nicht zuletzt trägt die Dorfkirche auch immer ein Stück der katholischen, also der im Wortsinn weltumspannenden Kirche in das Dorf hinein und weist damit zugleich über die Grenzen des Dorfes hinaus. All das wird in den Aufsätzen des vorliegenden Bandes deutlich. Es geht um Bildung, Bücher, Friedhöfe, das Kirchgebäude und das Verhältnis des Pfarrers zu seiner Gemeinde. Die Kirche im Dorf wird durch ihre zum Teil imposanten Gebäude sichtbar, reicht aber weit über diese hinaus.

Erfreulich ist es, dass die größere Zahl der Referate der Tagung nun Eingang in den vorliegenden Band gefunden haben. Ich danke der Autorin und den Autoren für die Verschriftlichung ihrer Redebeiträge. Diese sind weitgehend chronologisch geordnet und spannen anhand exemplarischer Themen einen Bogen von den Anfängen der Dorfkirche in Sachsen bis in die Gegenwart. Dass nicht alle Aspekte der für die meisten Dörfer dauerhaftesten und bedeutendsten Einrichtung an nur zwei Tagen bedacht werden konnten, liegt auf der Hand. Aber vielleicht können die Aufsätze dazu beitragen, die Wahrnehmung für verschiedene Themen zu schärfen. Vor allem sind sie eine Einladung, die Kirche im eigenen Dorf oder auch anderswo zu besuchen; sei es zu einem Gottesdienst oder in der Stille, denn nur so bleiben sie eine lebendige Institution.

Dirk Martin Mütze
Kohren-Sahlis, 12. Juli 2021